



ÜBER DEN VEREIN

Der Verein „Trebsen erleben e.V.“ wurde am 20. September 2005 gegründet und hat z.Z. 27 Mitglieder. Mitglied kann Jeder werden. Nicht nur der an der Geschichte Trebsens und der Ortsteile Interessierte, sondern auch derjenige, der sich aktiv od. passiv beteiligen will, um Trebsen zu „erleben“. Hierzu sind „alte“ wie neue Traditionen – beispielsweise unsere alljährlichen Frühlingsspaziergänge, die Schmalfilmabende und Firmenbesichtigungen – im Aufleben begriffen. Mit steigender Resonanz! Neben Hintergrundinformationen aus erster Hand, sind selbstverständlich auch die weltberühmten „Neich’ner Fettbemmen“ bei den Teilnehmern unserer bisherigen Veranstaltungen bestens in Erinnerung geblieben.

Redaktion dieser Ausgabe: Dirk Reinhardt

„Trebsen erleben e.V.“

Vereinsvorsitzender Uwe Baumann

Weinbergsiedlung 10

04687 Trebsen

Tel: 034383 / 41272

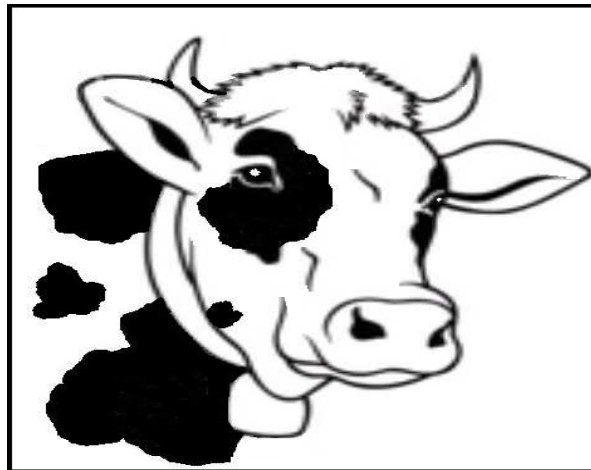
Email: uwe.baumann.hv@t-online.de

Termine und Veranstaltungen

Das Dorf Neichen im Rückblick

Filmvorführung von Bernd Fichtner

Am Freitag, 18.03.2011, 19.00 Uhr, im
Feuerwehrgerätehaus Neichen



SPONSORENANZEIGE:

Landwirtschaftsbetrieb Kupfer GbR

Landwirtschaftsbetrieb Olaf Kupfer

mit Biogasanlage (Pyrnaer Str.)

Ernst-Thälmann-Str. 13 A, 04687 Neichen

Telefon: 034383 / 42625 und 63099

Nachdem das letzte Sackblatt den in Pauschwitz geborenen Schauspieler Hans-Joachim Hegewald porträtierte, möchten wir heute eine weitere Persönlichkeit mit Trebsen-Bezug (wenn auch mehr privater Natur) näher vorstellen: Den vielfach ausgezeichneten Agrarwissenschaftler, Mitglied der Deutschen Botanischen Gesellschaft und der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte

PROF. DR.

CARL BRUNO MAX

STEGLICH

Der am 9. Februar 1857 in Kleindrebnitz bei Bischofswerda geborene Steglich hat sich große Verdienste um das landwirtschaftliche Versuchswesen und als Wegbereiter des amtlichen Pflanzenschutzes in Sachsen erworben. Auch international, vor allem in den USA und Skandinavien, fanden Steglichs Arbeiten und Publikationen zu Pflanzenzüchtung und Pflanzenschutz sowie Obstbau große Beachtung. Steglich, aus einer Erbrichterfamilie stammend, besuchte mehrere Schulen und erlernte Teichwirtschaft. An der Landwirtschaftsschule Bautzen kam er mit den Grundlagen von Agrikulturchemie und Pflanzenphysiologie in Berührung.

Ab 1879 studierte Steglich an der Universität in Leipzig, wo er in Landwirtschaft, Botanik und Tierheilkunde das Examen ablegte. Seine Dissertation „Über den Mechanismus des Pferdehufes“ wurde mit „magna cum laude“ bewertet.

Obwohl nun Rochlitz und die dortige Fischzuchtanstalt seine Wirkungsstätte wurde, blieb Leipzig für ihn von großer Bedeutung. Hier heiratete er 1884 Margaretha Therese Ledig (geb. am 8. Februar 1864), eine Nichte des Kunstschriftstellers Oskar Mothes. Ein Jahr später, am 6. April, wurde in Rochlitz Steglichs erstes von drei Kindern geboren: Seine Tochter Else (Elsa) Caroline.

In der Muldenstadt beteiligte er sich an umfangreichen Untersuchungen des Sächs. Fischerei-Vereins zu den Fischereiverhältnissen verschiedener Gewässersysteme. Selbst führte Steglich die Analysen zur Weißen Elster/Pleiße und Elbe durch. Im 1895 veröffentlichten Buch „Die Fischwässer im Königreiche Sachsen“ fasste er diese Ergebnisse zur ersten umfassenden Darstellung der fischereilichen Nutzung sächsischer Gewässer zusammen.



Prof. Dr. Bruno Steglich

Bild: Institut f. Sächsische Geschichte u. Volkskunde

Seit 1887 in Chemnitz tätig, trat Steglich 1889 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft DLG bei.

1890 wurde er nach Dresden berufen und gründete am 1. April, in königlichem Auftrag, eine Versuchsstation für Pflanzenkultur. Diese befasste sich mit der Verbesserung landwirtschaftlicher Nutzpflanzen durch Züchtung, Düngung und Pflanzenschutz. Die von Steglich geleitete Untersuchung zum Pirnaer Roggen erhielt bei der Pariser Weltausstellung 1900 die Goldmedaille.

1904 betraute man Steglich (seit 1901 Professor) mit der Leitung der neu eingeführten Organisation des Pflanzenschutzdienstes in Sachsen. Das Dresdener Wirken begründete insgesamt seine größten Verdienste. 1908 verlieh ihm dafür König Friedrich August das Ritterkreuz 1. Klasse. 1914 erhielt der 1912 zum Regierungsrat Ernannte die Krone zum Ritterkreuz des Albrechtsordens. Die DLG ehrte ihn mit der Silbernen Eyth-Denk Münze. Infolge des ab 1919 neugeordneten landwirtschaftlichen Versuchswesens in Sachsen reorganisierte Steglich 1921 die Versuchsstation zu einer selbständigen Anstalt. Mit ihren 3 Abteilungen (Pflanzenernährung und Bodenchemie, Pflanzenbau und Samenkontrolle sowie Pflanzenschutz) erwarb sich diese hohes Ansehen bei Erforschung und Verbreitung wissenschaftlicher Grundlagen der Landwirtschaft, des Obst- und Gartenbaus in Deutschland.

Im November 1923 ging Steglich in den Ruhestand. Viel Zeit verbrachte er nun mit seiner Frau in Trebsen. Denn hier lebten seine Tochter Else, als Ehefrau des Papierfabrikanten Johannes Max Wiede (1861 – 1939), und sein Enkel Johannes Anton (1911 – 1980).



Trebsener Fabrikantenehepaar

Johannes (Bild aus Chronik von 1918) und Else Wiede (um 1939, Bild dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von Failie, Harald Sarfert, www.sarfert.org)

Prof. Dr. Bruno Steglich starb am 28. Januar 1929 in Dresden, wurde aber auf eigenen Wunsch in Trebsen beerdigt. Hier starb am 11. August 1942 auch seine Frau. Steglichs Grabmal auf dem hiesigen Friedhof, 1930 von Georg Wrba geschaffen, befindet sich noch heute neben der Grabstätte der Familie Wiede.

zusammengefasst von Dirk Reinhardt

Quelle: F. u. U. Fiedler: „Steglich, Carl Bruno Max“, Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde (www.isgv.de/saebi/)